

# Lebendige Kultur sorgt für Lebensqualität

**Heimat 2020:** Bei Kunst und Kultur gilt es, Gewachsenes bewusst und kritisch zu pflegen und neu Entstehendes dynamisch zu unterstützen



Simone Jung, Leiterin des Museums Art Plus, hat erheblichen Anteil am Erfolg der Kunstinstitution.  
 BILDER: GUNTER FAIGLE



Björn Gottstein, nach dem Tod von Armin Köhler der neue Künstlerische Leiter der Musiktage, präsentiert sich beim Festivalkongress Upgrade erstmals in der Donaueschinger Öffentlichkeit.



Christian Erbprinz zu Fürstenberg (rechts) und seine Frau Jeannette (links) vertrauen beim Aufbau ihrer Kunstsammlung „Fürstenberg Zeitgenössisch“ ihrem Kurator Moritz Wesseler.

VON GUNTER FAIGLE

**Donaueschingen** – „Unsere Kultur ist gewachsen wie ein kräftiger und vielgestalteter Mischwald. Er leistet seinen Beitrag zur lebensnotwendigen Frischluft.“ Dieser bildhaft schöne Vergleich stammt von Richard von Weizsäcker, dem ehemaligen Bundespräsidenten. Dessen treffende Einschätzung wird für unsere Heimat auch noch im Jahr 2020 gültig sein.

So wie in einem Mischwald mehrere Baumarten gleichzeitig vorkommen, stehen in einer lebendigen Stadt wie Donaueschingen verschiedenste Kultursparten nebeneinander. Sie gedeihen hier zum Beispiel dank privaten Engagements oder kommunaler kulturpolitischer Aktivität sowie dank überörtlicher Netzwerke oder bürgerschaftlicher Initiativen.

Vor rund zehn Jahren ist die Vielgestaltigkeit der örtlichen Kultur im „Kulturkonzept der Stadt Donaueschingen“ beschrieben worden. Dieses Konzept ist immer noch gültig, aber es hat sich bei näherem Zusehen darauf doch einiger Staub abgelagert. Die erforderliche Überarbeitung und Aktualisierung ist nach Auskunft des Kulturamtes jetzt wenigstens „für 2017 angedacht“.

2006 noch gar nicht im Blick der Öffentlichkeit waren neben anderen insbesondere drei Elemente, die heute und im Blick auf Kunst und Kultur im Jahr 2020 interessant geworden sind: der Festivalkongress Upgrade, das Museum Art-Plus und das Kunstprojekt Fürstenberg Zeitgenössisch.

Der Festivalkongress Upgrade, der im Mai vergangenen Jahres an drei Tagen mit sehr guter Beteiligung stattgefunden hat, gründete auf einer Koope-

ration von vier Partnern. Es waren die Gesellschaft der Musikfreunde, die Kulturstiftung des Bundes, das Netzwerk Neue Musik Baden-Württemberg und der Südwestrundfunk. Ihr gemeinsames Ziel war hochgesteckt: bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Verständnis für die nicht immer leicht zu verstehenden Ausdrucksformen der Neuen Musik nachhaltig zu fördern.

Bei dieser Veranstaltung ist vieles gelungen. Das lag nicht zuletzt daran, dass Musiktheorie und musikalische Aufführungspraxis eng miteinander verzahnt wurden, dem Erfahrungsaustausch Platz eingeräumt war und der Kontakt von jugendlichen Ensembles mit professionellen Vertretern der Neuen Musik funktionierte.

War Upgrade 2015 in erster Linie der Vermittlung zeitgenössischer Instrumentalmusik gewidmet, wird beim

Festivalkongress 2017 der Schwerpunkt auf der Vokalmusik liegen. Wie und ob es mit dem zunächst im zweijährigen Rhythmus angelegten Upgrade danach weitergehen wird, ist noch offen – wie so manches in den Entwicklungen der gegenwärtigen Klangkunst.

Zu erstaunlichem künstlerischem Profil, zu beneidenswerter institutioneller Stabilität und zu bemerkenswertem Publikumszuspruch hat es innerhalb von nur sieben Jahren das Museum Art Plus gebracht. 2009 als Museum Biedermann eröffnet, ist im vergangenen Jahr bewusst der neue Name gewählt und die Trägerschaft in eine Stiftung zur „Förderung der Kunst, insbesondere auf dem Gebiet Malerei, Graphik und skulpturale Darstellung“ überführt worden.

Was bedeutet das „Plus“ konkret? Simone Jung, die Leiterin des Museums, gibt umfassend Auskunft: Das „Plus“ im Namen Museum Art Plus steht neben der „Art“, also der Kunst. Es verweist auf das umfangreiche Rahmenprogramm, auf das Margit Biedermann und Jung seit Eröffnung des Hauses großen Wert legen. Sie möchten das vielschichtige Zusammenspiel der bildenden Kunst etwa mit der Musik, dem Tanz, der Per-

formance oder der Literatur hervorheben und für die Besucher erlebbar machen.

Durchschnittlich 11 000 Besucher kommen pro Jahr ins interessante Museum an der Brigach mit seiner ganz eigenen Atmosphäre. Simone Jung lässt sich so manches einfallen, um diese Zahl noch zu steigern.

Auf den Weg des Sammelns und Präsentierens von Gegenwartskunst haben sich auch Christian und Jeannette zu Fürstenberg begeben. 2011 haben sie ihr langfristig angelegtes Projekt „Fürstenberg Zeitgenössisch“ vorgestellt. Die dazugehörige Kunstsammlung, die sich im steten Aufbau befindet, ist in Räumen der FF-Sammlungen am Karlsplatz zu sehen. Mit Begeisterung, aber auch mit Geduld und Behutsamkeit sind hier bislang etwa zehn Kabinette als sogenannte Künstlerräume eingerichtet worden, die den persönlichen Vorstellungen der ausgestellten Künstler möglichst genau entsprechen wollen.



Mehr über den Wandel der Kulturszene in der Region finden Sie im Internet:  
[www.suedkurier.de/plus](http://www.suedkurier.de/plus)

## Die Serie



Wie leben wir im Jahr 2020? Acht Wochen beschäftigt sich der SÜDKURIER im Lokalteil mit dieser spannenden Frage. Immer samstags, dienstags und donnerstags nehmen wir in einer großen Serie zentrale Themenfelder für die Region in den Blick. Wo gibt es Probleme, wo bieten sich Chancen? Wir stellen Fragen und geben Antworten, sprechen mit Experten und skizzieren Ideen für unsere Heimat.

Demografie und Wandel	ab 4. Juni
Digitalisierung	ab 11. Juni
Integration und Migration	ab 18. Juni
Gesundheit und Vorsorge	ab 25. Juni
Wohnen und Leben	ab 2. Juli
Familie und Beruf	ab 9. Juli
<b>Kunst und Kultur</b>	<b>ab 16. Juli</b>
Wirtschaft und Arbeitswelt	ab 23. Juli